

Anmerkungen zur antiochenischen Textform der LXX-Zitatvorlagen im Neuen Testament. XXXIII.: Jesus Sirach

1. Vorbemerkungen

Ziel und Methodik vorliegender Rekonstruktion sind im Prolegomenon dargelegt worden. 2 ntl. Verse finden nach derzeitigem Stand in Sir ihre Vorlage.

Die Rekonstruktion des antiochenischen Textes erscheint in Sir besonders wichtig, denn wie schon JOSEPH ZIEGLER feststellt, hat der griechische Text „im Lauf der Jahrhunderte sehr gelitten und zeigt oftmals ein entstelltes Gesicht; in Sirach steht die Zahl der Emendationen und Konjekturen unter allen Büchern der Septuaginta an der Spitze.“¹

2. Zeugenliste

Die Zeugenliste folgt der Göttinger Edition von ZIEGLER.² Die Siglen lassen sich mithilfe der Rahlfliste und der Edition von ZIEGLER leicht auflösen.³ Dabei lassen sich innerhalb der handschriftlichen Überlieferung folgende Traditions-Gruppen ausmachen:

L = 248-493-637: Lukian-Rezension (Hauptgruppe)

l = 106-130-545-705: Lukian-Rezension (Untergruppe)

L' = *L*+*l*

Im ersten Teil des Sir-Buches treten noch die nur fragmentarisch erhaltenen Hss. 694 (bis 15,17; von hier ab nur Exzerpte) und 743 (bis 27,3) zu *L*.⁴

Über die Handschriften hinaus ist ein Kommentar des Malachias Monachus (= Mal.) zu beachten, der in einem Manuskript des ausgehenden 14. Jh. vorliegt (Escorial, Real Bibl., Ω -

¹ Ziegler, Joseph (Hg.), *Sapientia Jesu Filii Sirach*, Göttingen ¹1965, 75.

² Ziegler, Joseph (Hg.), *Sapientia Jesu Filii Sirach*, Göttingen ¹1965.

³ Hauptgruppe:

248: Rom, Bibl. Vat., Vat. gr. 346; XIII. Jh.

493: München, Bayer. Staatsbibl., Gr. 551; XV. Jh.

637: Rom, Bibl. Casan., 241; XI. Jh.

Nebengruppe:

106: Ferrara, Bibl. Comun., 187 II; XIV. Jh.

130: Wien, Nationalbibl., Theol. gr. 23; XII.-XIII. Jh.

545: Paris, Bihl. Nat., Gr. 18; XIII. Jh.

705: Serres, Ἰωάννου τοῦ Προδρόμου, 101 (jetzt in Athen); XIII.-XIV. Jh.

⁴ S. hierzu Ziegler, *Sapientia Jesu Filii Sirach*, 64.

I-7),⁵ und der eine Textform bietet, die viele Bezüge zum einen zur hexaplarischen Überlieferung (B O [= 253-Syh]⁶, zum anderen zur antiochenischen Hauptgruppe aufweist. Ebenso bezeugt die armenische Tradition oftmals antiochenische Lesarten. Wie in vielen anderen biblischen Büchern scheint auch in Sir der Korrektor *ca* des Codex Sinaiticus die antiochenische Textform als die korrekte vorzusetzen.⁷ Ferner bietet eine Reihe von Kirchenschriftstellern oftmals für Zitate aus Sir eine antiochenische Lesart, nämlich Johannes Chrysostomos, Maximus Confessor, Antiochus Monachus, Anastasius Sinaita sowie Antonius Melissa.⁸

Die Gruppe der antiochenischen Zeugen findet sich durch ZIEGLER mehrfach eingehend untersucht.⁹ Besonders wichtig erscheint die Hs. 248, die an vielen Stellen gegen die restliche Überlieferung mit VL oder Mal (s.u.) geht. Hervorgehoben werden darf freilich auch, dass der für die Propheten so wichtige Zeuge Joh. Chrysostomos – bei aller angebrachter Vorsicht angesichts der oftmals veralteten Editionen – nicht selten Sonderlesarten bietet, die nicht von Ant bezeugt werden,¹⁰ und Theodoret kaum Sir zitiert, somit als Indikator für das „antiochenische“ ausscheidet.¹¹

Die von ZIEGLER erwogene Textgeschichte, welche die antiochenische Textform als Abhängig von der hexaplarischen sieht, kann freilich diskutiert werden. Sowohl Origines als auch Lukian (wenn es denn eine Redaktion durch ihn gegeben hat), waren an einem „sauberen“ Bibeltext interessiert. Die Übereinstimmung beider Rezensionen muss daher nicht zwangsläufig als Abhängigkeit der einen von der anderen Rezension gedeutet werden. Vielmehr ist es genauso, wenn nicht gar wahrscheinlicher, dass beide Rezensionen eine gute Arbeit leisteten und einen OG nahestehenden Text rekonstruierten. Alternativ scheint dann aber auch nicht abwegig, dass Ant OG bewahrt hat, da die hexaplarische Rezension offenkundig einen Versuch darstellt, LXX an MT anzupassen.¹²

⁵ Vgl. zu den Kommentaren des Malachias zu den Weisheitsbüchern auch ausführlich Busto Saiz, J.R., *The biblical text of Malachias Monachus to the Book of Wisdom*, in: Marcos, N.F. (Ed.), *La Septuaginta en la investigación contemporánea* (V Congreso de la IOSCS) [TECC 34], Madrid 1985, 257–269.

⁶ Zur hexaplarischen Gruppe vgl. ausführlich Ziegler, J., *Die hexaplarische Bearbeitung des griechischen Sirach*, in: *BZ n.F.* 4 (1960), 174–185.

⁷ Ziegler, *Sapientia Jesu Filii Sirach*, 68.

⁸ Vgl. Ziegler, J., *Hat Lukian den griech. Sirach rezensiert?*, in: *Biblica* 40 (1959) 210–229, hier: 210.

⁹ Ziegler, J., *Hat Lukian den griech. Sirach rezensiert?*, in: *Biblica* 40 (1959) 210–229; ders., *Sapientia Jesu Filii Sirach*, 64ff.

¹⁰ Freilich ist Vorsicht schon alleine deshalb angebracht, weil innerhalb des jeweiligen Gesamtwerkes der Kirchenschriftsteller der gleiche Vers nicht selten in verschiedenen Textformen überliefert wird, und dabei zuweilen Sonderlesart gegen Sonderlesart steht. Vgl. etwa die Beispiele für Sir in Chrys. bei Ziegler, *Hat Lukian*, 215.

¹¹ So auch schon zugegeben von Ziegler, *Hat Lukian*, 212f.

¹² Bezeichnenderweise muss Ziegler, obgleich er die Antiochenische Rezension spät, da mit Lukian, datiert, zugeben, dass Chrys und Ant oft eine offenkundig vorlukianische Lesart und damit OG bezeugen. Seine Folgerung geht jedoch dahin, dass sich an diesen Stellen der alte LXX-Text „zäh“ in Chrys gehalten habe. Vgl. Ziegler, *Hat Lukian*, 217.

3. Analyse

Jesus Sirach 4,1

τέκνον, ^aτὴν ζωὴν τοῦ πτωχοῦ μὴ ἀποστερήσης^a καὶ μὴ παρελκύσης ὀφθαλμοὺς^b ἐπιδεεῖς^c.

τὴν ζ. τοῦ πτωχοῦ/ μὴ ἀποστ.] tr. Aeth Arm Chrys I 789. 988 Antonius Melissa (PG 136, p. 900)

τὴν ζωὴν] *eleemosynam* VL

μὴ 2⁰] *μην* 545^c; *μηδε* 339

ὀφθαλμοὺς] –μον *O l* Spec. (*oculum tuum*); *oculos tuos* VL Aeth

ἐπιδεεῖς] *ενδεις* L⁻²⁴⁸ 755; *επι ενδεις* 753 JohDam p. 1457; *επιδευος* *O* 547; *ενδευος l*; *a pauper* (+ *rogante*^X) VL; *ab egeno et inope* Spec.

Vgl. auch Ms. A (saec. XI¹³) der hebr. Überlieferung, die hier deutlich von der LXX abweicht:

בני אֵל תִּלְעַג לְחַיִּי עֲנִי וְאֵל תְּדַאֵיב נַפְשִׁי עֲנִי וּמַר נַפְשִׁי:

- a Zwar ist Chrysostomos ein wichtiger Zeuge für die antiochenische Tradition, da jedoch die ant. Hss. diese Umstellung nicht vornehmen, ist am ehesten eine versehentliche Umstellung in der frühen Textgeschichte des Chrys zu vermuten, zumal auch VL die Wortfolge des Mehrheitstextes bietet.
- b Der Plural ὀφθαλμοὺς scheint inhaltlich gegenüber dem Singular gefälliger und wird zudem von VL gestützt. Gerade deshalb könnte der in *O* und *l* gebotene Singular als zu bevorzugende lectio difficilior erscheinen. Jedoch gehen hier die ant. Haupt- und Nebenüberlieferung auseinander. Am wahrscheinlichsten ist es daher, dass *O* eine hebr. Spruchweisheit voraussetzt, die den Dual von אֵינִי bot, der sich z.B. in Prov. 28,27 und Hiob 31,16 ebenfalls mit dem Singular wiedergegeben findet, und daher an den hebr. Text bzw. Spruchweisheit angleicht. *l* folgt der hexaplarischen Tradition. *L* hat mit VL –wie die Mehrheitslesart– alten LXX-Text bewahrt.
- c Die antiochenische Tradition zeigt sich zwar auch hier nicht gänzlich deckungsgleich, tradiert jedoch übereinstimmend eine Form von ἐνδεής. Die Singularform von *l* ist, analog zur Lesart von *O* an dieser Stelle, dem Numerus des vorausgehenden Nomen geschuldet. Johannes v. Damaskus und die Hs. 753 belegen eine beide Varianten inkludierende Lesart, die in Richtung VL weist. Da aber *L* und *l* ἐνδεής verwenden, und der Numerus von *l* offenkundig der Anpassung an *O* geschuldet ist, las Ant ursprünglich ἐνδεεῖς. Ob dies auch OG entsprach, ist angesichts des Auseinandergehens von *O* und *L* sowie des Ausbrechens von 248 schwer zu entscheiden.

¹³ Vgl. Beentjes, Pancratius C., *The Book of Ben Sira in Hebrew. A Text Edition of all Extant Hebrew manuscripts. A Synopsis of all Parallel Hebrew Ben Sira Texts* [VT.S LXVIII], Leiden – New York – Köln 1997, 5.

Rekonstruktion Ant:

τέκνον, τὴν ζῶν ἡν τοῦ πτωχοῦ μὴ ἀποστερήσης καὶ μὴ παρελκύσης ὀφθαλμοὺς ἐνδεεῖς.

Dieser Vers wird möglicherweise im Rahmen des Mischzitates Mk 10,19 aufgegriffen, der von NA²⁷ abweichend zu Byz rekonstruiert wird.

NA²⁷ τὰς ἐντολὰς οἶδας· μὴ φονεύσης, μὴ μοιχεύσης, μὴ κλέψης, μὴ ψευδομαρτυρήσης, **μὴ ἀποστερήσης**, τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα.

BYZ Τὰς ἐντολὰς οἶδας, Μὴ μοιχεύσης, μὴ φονεύσης, μὴ κλέψης, μὴ ψευδομαρτυρήσης, **μὴ ἀποστερήσης**, τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα.

Von den zahlreichen Abweichungen betrifft keine den Zitationsbereich, weshalb sich ihre Diskussion erübrigt. Der Zitatbereich selbst schließt sich variantenfrei an die atl. Vorlage an. Jedoch lässt die Kürze dieser Referenz keine weiteren Rückschlüsse, etwa auf die Umstellung τὴν ζ. τοῦ πτωχοῦ/ μὴ ἀποστ innerhalb der atl. Tradition, zu.

Jesus Sirach 17,26

ἐπάναγε^a ἐπὶ ὑψιστον καὶ ἀποστρεφε ἀπὸ^b ἀδικίας· ^cαὐτὸς γὰρ ὁδηγήσει ἐκ σκοτόους εἰς φωτισμὸν ὑγείας,^c καὶ σφόδρα μίσησον βδέλυγμα.

επαναγαγε S C L' -157' -743 a-534' b 46 155 315* 336 339 358 404 542 543 547 755 Mal. ;

επιγαγε 744 = Ald. (ἐπείγαγε) ; επειγε 768

ὑψιστον] -στω 547 ; pr. τον 404

αποστρεψον 578 ; επιστρεφε V 679

om. ἀπὸ L⁻⁴⁹³

hab. v. 26 b L' -637 -672

ὁδηγήσει] + σε 672

υγείας 493

βδελυγματα 130 -705 307

Es liegt in diesem Falle keine hebr. Überlieferung vor.

Die Wuppertaler Datenbank lässt abweichend von GÖ und dem hier gebotenen Text den Teilsatz αὐτὸς γὰρ ὁδηγήσει ἐκ σκοτόους εἰς φωτισμὸν ὑγείας, RA folgend, aus.

- a Die komplette hs. Überlieferung des Ant entscheidet sich hier – wie viele weiteren Manuskripte auch – für den Aorist von ἐπανάγω (gegen den Präsens, den die übrigen Zeugen bieten). Der antiochenische Text ist daher unstrittig.
- b ἀποστρέφω bedarf eigentlich keiner Präposition. Gleichwohl kommt man im vorliegenden Vers aufgrund der vorausgegangenen Phrase aus symmetrischen

- Gründen kaum ohne diese Präposition aus. Wenngleich man daher geneigt sein könnte, die hexaplarische Variante (hier zugleich Mehrheitslesart) als wortgenaue Angleichung an eine zu vermutende hebr. Vorlagenlesart לְעֵינֵינוּ zu erklären, so deutet die einmütige Bezeugung der Präposition $\epsilon\pi\acute{\iota}$ im ersten Teilsatz in Verbindung mit satzrhythmischen Überlegungen darauf hin, dass auch das $\alpha\pi\acute{o}$ ursprünglich ist. Diese ursprüngliche Lesart haben dann 493 und die Ant-Nebengruppe (wie im Übrigen auch die Mehrheitslesart) bewahrt, 248 und 637 werden die Präposition jeweils versehentlich ausgelassen haben (zumindest fällt auf, dass in diesem Fall 248 und 637 zusammengehen, wohingegen gewöhnlich 493 und 637 ein „treues Paar“¹⁴ darstellen). Auch die ntl. Überlieferung spricht für die Ursprünglichkeit der Lesart mit $\alpha\pi\acute{o}$ (s.u.).
- c Das Ausbrechen der Hs. 637 kann keine Beweislast tragen und ist als Angleichung an die auch in B bezeugte Lesart zu erklären.

Rekonstruktion Ant:

$\epsilon\pi\alpha\nu\acute{\alpha}\gamma\alpha\gamma\epsilon \epsilon\pi\acute{\iota} \upsilon\psi\iota\sigma\tau\omicron\nu \kappa\alpha\acute{\iota} \alpha\pi\acute{o}\sigma\tau\rho\epsilon\phi\epsilon \alpha\pi\acute{o} \acute{\alpha}\delta\iota\kappa\acute{\iota}\alpha\varsigma \cdot \alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma \gamma\acute{\alpha}\rho \acute{o}\delta\eta\gamma\acute{\eta}\sigma\epsilon\iota \acute{\epsilon}\kappa \sigma\acute{o}\tau\omicron\upsilon\varsigma \epsilon\acute{\iota}\varsigma \phi\omega\tau\iota\sigma\mu\acute{o}\nu \upsilon\gamma\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma, \kappa\alpha\acute{\iota} \sigma\phi\acute{o}\delta\rho\alpha \mu\acute{\iota}\sigma\eta\sigma\omicron\nu \beta\delta\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\gamma\mu\alpha.$

Sir 17,26 ist möglicherweise Vorlage in 2Tim 2,19:

$\acute{o} \mu\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\iota \sigma\tau\epsilon\rho\epsilon\delta\acute{\varsigma} \theta\epsilon\mu\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma \tau\omicron\upsilon \theta\epsilon\omicron\upsilon \acute{\epsilon}\sigma\tau\eta\kappa\epsilon\nu, \acute{\epsilon}\chi\omega\nu \tau\acute{\eta}\nu \sigma\phi\rho\alpha\gamma\acute{\iota}\delta\alpha \tau\alpha\upsilon\tau\eta\nu \cdot \acute{\epsilon}\gamma\nu\omega \kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma \tau\omicron\upsilon\varsigma \acute{o}\nu\tau\alpha\varsigma \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon, \kappa\alpha\acute{\iota} \cdot \underline{\alpha\pi\omicron\sigma\tau\acute{\eta}\tau\omega \alpha\pi\acute{o} \acute{\alpha}\delta\iota\kappa\acute{\iota}\alpha\varsigma} \pi\acute{\alpha}\varsigma \acute{o} \acute{o}\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\zeta\omega\nu \tau\acute{o} \acute{o}\nu\omicron\mu\alpha \kappa\upsilon\rho\acute{\iota}\omicron\upsilon.$

Der byz. Text ist hier gleichlautend mit der Rekonstruktion des NA²⁷, in dessen App. lediglich die Addition von $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\varsigma$ nach $\kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$ durch \aleph^* vermerkt wird. NTTranscripts verzeichnet darüber hinaus $\kappa\upsilon\rho\acute{\iota}\omicron\upsilon$ für $\theta\epsilon\omicron\upsilon$ in \aleph^* und $\mu\acute{\epsilon}\nu \tau\omicron\iota\varsigma \sigma\tau\epsilon\rho\epsilon\omicron\iota\varsigma$ für $\mu\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\iota \sigma\tau\epsilon\rho\epsilon\delta\acute{\varsigma}$ in A*. Alle Varianten bewegen sich außerhalb des hier zu diskutierenden Zitatbereiches.

Es handelt sich um ein Mischzitat. Neben Sir 17,26 werden auch noch Num 16,5 ($\acute{\epsilon}\gamma\nu\omega \kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma \tau\omicron\upsilon\varsigma \acute{o}\nu\tau\alpha\varsigma \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$) und Jes 26,13 ($\acute{o} \acute{o}\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\zeta\omega\nu \tau\acute{o} \acute{o}\nu\omicron\mu\alpha \kappa\upsilon\rho\acute{\iota}\omicron\upsilon$) aufgegriffen. Bzgl. Sir 17,26 fällt auf, dass die Präposition $\alpha\pi\acute{o}$ (s.o.) geboten wird, was als weiteres Indiz für die Ursprünglichkeit dieser Lesart zu werten ist, wenn man diese Phrase als Zitat versteht. Gleichwohl findet sich das zu dieser Phrase gehörende Verb ausgetauscht: 2Tim 2,19 verwendet als Imperativ die 3. Pers. Sg. Aor. Akt. von $\acute{\alpha}\phi\acute{\iota}\sigma\tau\eta\mu\iota$ statt wie Sir 17,26 die 2. Pers. Sg. Präs. von $\alpha\pi\omicron\sigma\tau\rho\acute{\epsilon}\phi\omega$. Es bleibt daher diskutabel, ob es sich wirklich um ein Zitat im engeren Sinne handelt, oder ob hier nicht beide Texte auf allgemein umlaufende Spruchweisheiten zurückgreifen. Die Tatsache, dass hier mit dem kompletten Vers ein Mischzitat vorliegt, könnte als Indiz für die erste Möglichkeit gewertet werden. Jedoch wäre in diesem Fall der Wechsel des Verbes zu erklären.

¹⁴ Ziegler, *Sapientia Jesu Filii Sirach*, 67; vgl. zum Verhältnis der drei Hauptzeugen auch Ziegler, *Hat Lukian*, 215f.

4. Fazit

Die beiden möglicherweise aus Sir stammenden Zitate (die vielleicht besser als Anlehnungen zu klassifizieren wären), werden so knapp in den ntl. Texten referenziert, dass kaum eine Aussage zum textgeschichtlichen Verhältnis möglich ist. Gleichwohl kann im zweiten Fall – wenn man denn die Textstelle als Referenz auf Sir 17,26 anerkennt – immerhin die Annahme, dass die Präposition die ursprüngliche Lesart von OG sein dürfte, durch die ntl. Referenzstelle gestärkt werden. Da aber sowohl Ant als auch die hexaplarische Tradition diese Lesart bietet, trägt sie für das Verhältnis des Ant für das NT wenig aus.

wichtige Literatur:

Beentjes, Pancratius C., *The Book of Ben Sira in Hebrew. A Text Edition of all Extant Hebrew manuscripts A Synopsis of all Parallel Hebrew Ben Sira Texts [VT.S LXVIII]*, Leiden – New York – Köln 1997.

Bruyne, D. De, *Étude sur le texte latin de l'Écclésiastique*, in : *RBen* 40 (1928), 5–48.

Hart, J.H.A., *Ecclesiasticus. The Greek Text of Codex 248*, Cambridge 1909.

Ziegler, Josef, *Die Münchener griech. Sirach-Handschrift 493. Ihre textgeschichtliche Bedeutung und erstmalige Edition durch den Augsburger Humanisten David Hoeschel (1604): Sitzungsberichte der Bayer. Akad. der Wiss., Philos.-Hist. Kl. Heft 4, München 1962.*

Ziegler, Josef, *Hat Lukian den griech. Sirach rezensiert?*, in: *Biblica* 40 (1959) 210–229.

Ziegler, Josef, *Die hexaplarische Bearbeitung des griechischen Sirach*, in: *BZ n.F.* 4 (1960), 174–185.